

1968 heute

Symposion an der Fakultät Gestaltung Fachhochschule Würzburg–Schweinfurt

Mittwoch, 16. April 2008, 14 Uhr

Korngasse 6, 97070 Würzburg

„**Achtundsechzig**“ ist ein kulturelles Phänomen aus der jüngeren Vergangenheit, das unsere Gegenwart mitgeprägt hat. Die soziale, geistige und visuelle Kultur, in der wir leben, wäre ohne „68“ eine andere. „68“ hat das Gesicht der Bundesrepublik, ihr Erscheinungsbild und ihre Strukturen verändert.

Historische Reflexion hilft, Fragen, die für die Gegenwart und die Zukunft relevant sind, präziser zu formulieren und vielleicht sogar zu beantworten. Auch, wenn sie zu einem bloß kalendarischen Anlass stattfindet: „Heute vor vierzig Jahren ...“



„**Die 68er**“ gab es schon 1968 nicht“, hieß es kürzlich im *Spiegel*, „und in den Jahrzehnten danach gab es sie – als geschlossene Bewegung – immer weniger, sie waren eine heterogene Masse mit unterschiedlichen Auffassungen“. (*Spiegel* 44/2007, S. 75)

Aber wir fragen weiter: Gab es dieses „1968“ überhaupt? Trugen sich die entscheidenden politischen und kulturellen Ereignisse nicht bereits im Jahre 1967 zu? Verengt also die Fixierung auf die Jahreszahl „1968“ die Wahrnehmung auf den politisch-aktivistischen Teil eines Prozesses, der viel länger virulent war? Was ist heute von den Anstößen von damals übrig geblieben? Was ist weiter wirksam?

Zum Würzburger Symposion kommen Beobachter von heute und Akteure von damals an einen Tisch. Es gilt, zu rekonstruieren, wie „Achtundsechzig“ von damals bis heute als eine Konstruktion der Massenmedien aufgebaut worden ist. Auch jüngere Phänomene, wie z. B. der Punk, unterliegen ja ähnlichen medialen Logiken.

Die Vorträge beleuchten Aspekte, die in der gegenwärtigen, z.T. überhitzten Erinnerungspublizistik meist nicht beachtet werden. Von der Podiumsdiskussion sind Einblicke aus der Perspektive von Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu erwarten, welche die Ereignisse mitgestaltet haben, und Beobachterinnen und Beobachtern, welche die Folgen theoretisch reflektiert haben.

Die Fragen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren u.a.: Wie und wo haben Sie die Ereignisse ab 1967 miterlebt, bzw. wann und wie haben Sie diese nachträglich mitverfolgt? Welche Auswirkungen hatten sie auf Ihre Sicht der Dinge, auf Ihre wissenschaftliche, kulturelle und politische Sozialisation? Gibt es Momente aus dieser Epoche, die Ihre Arbeit heute (noch) mitbestimmen? Haben Sie sich von 1967 ff. bzw. von „Achtundsechzig“ entfernt und distanziert? Wie beurteilen Sie die mediale Aufbereitung von „Achtundsechzig“ heute, insbesondere das seltsame Zwillingsspaar mit den Namen „Kult“ und „Verdammung“?

14:00	Eröffnung des Symposions Prof. Dr. Ingo Petzke, PhD (Würzburg)	Hat es „1968“ wirklich gegeben?
15:00	Prof. Dr. Karin Wilhelm (Braunschweig)	„Achtundsechzig“ und die Folgen für die Architektur
16:00	Dr. Klaus Klemp (Frankfurt/M.)	Die Rezeption von „Achtundsechzig“ in Ost- und Mitteleuropa
17:00	Prof. Kris Krois (München)	„Achtundsechzig“ als Marke?
19:00	Podiumsdiskussion mit Prof. Siegfried Hummel (Osnabrück/München), Dr. Klaus Klemp (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Klaus Kreimeier (Berlin), Prof. Kris Krois (München), Werner Nekes (Mülheim an der Ruhr), Prof. em. Gert Selle (München), Dr. Cora Stephan (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Karin Wilhelm (Braunschweig)	
